



Pressemitteilung
14. Dezember 2011

Eine Portion Glück war ihm im Leben immer hold Heute vor 70 Jahren wurde der erfolgreiche Unternehmer Eckhard Lenz in Stettin geboren

Es ist eine Erfahrung, die schon so mancher gemacht hat. „Ich habe immer gedacht, wenn man älter wird, hat man mehr Zeit. Aber das ist eine Lüge“, sagt Eckhard Lenz und lacht dabei. Heute wird der erfolgreiche Unternehmer, der aus kleinen Anfängen mit der Lenz Laborglas GmbH & Co KG eine Firma von Weltruf aufgebaut hat, 70 und ist nach wie vor ein viel beschäftigter Mann. Was nicht nur aber auch daran liegt, dass „meine Hobbys noch ein bisschen verrückter geworden sind“.

Ausbildung

Der Jubilar kam am 14. Dezember 1941 in Stettin zur Welt. Als die Familie ausgebombt wurde, zog man zunächst nach Ilmenau und kam über Öttingen schließlich 1951 nach Wertheim. Nach dem Schulbesuch begann Eckhard Lenz 1956 eine Ausbildung zum Glasapparatebauer bei der Firma Normschliff, wo er nach der Gesellenprüfung, die er 1959 erfolgreich ablegte, noch bis 1961 beschäftigt war.

Anschließend absolvierte er die seinerzeit noch in Wertheim ansässige Bundesfachschule für Glasinstrumententechnik, die er 1964 mit der Meisterprüfung und der Prüfung zum Glasinstrumententechniker abschloss. Es folgten eineinhalb Jahre in Neapel und danach noch für ein Jahr eine Beschäftigung bei einer Firma in Gießen, ehe Eckhard Lenz in das schon 1931 von seinem Vater Erich Lenz gegründete und dann in Ilmenau und Wertheim zwei Mal wieder aufgebaute Familienunternehmen eintrat.

Einen großen Anteil an dieser Entscheidung spricht der Jubilar seiner Frau Reingart zu, die er 1966 heiratete. „Probieren wir es doch mal“, habe sie seinerzeit gesagt, erinnert er sich. Wenn Eckhard Lenz heute feststellt, „ich habe in meinem ganzen Leben immer Glück gehabt“, dann ist damit zum einen die Tatsache gemeint, dass er nie krank gewesen ist, aber auch seine nun schon 45 Jahre währende Ehe.

Mutter Teresa des Betriebs

Seine Frau habe an dem Erfolg des Unternehmens „einen mindestens ebenso großen Anteil wie ich“. Sie sei „die ‚Mutter Teresa‘ des Betriebs“, die „oft die Wunden heilt, die ich aufreiße“. Und auch dass die beiden Kinder, eine Tochter und ein Sohn gingen aus der Ehe hervor, „so wohlgeraten sind, habe ich meiner Frau zu verdanken. Ich war ja nie da“.

1999 traten Tochter Susanne Eberhard und Sohn Stefan Lenz in das Unternehmen ein und tragen heute die Hauptverantwortung. Viel Glück habe man auch mit dem Schwiegersohn gehabt, der ebenfalls in der Firma tätig ist. Und schmunzelnd erzählt Eckhard Lenz, dass sich die Familie regelmäßig morgens zum Frühstück im Betrieb trifft. „Das hat allerdings wenig mit Frühstück im eigentlichen Sinne zu tun.“ Da gehe es oft hoch her. „Aber wichtig ist, wenn die Sonne untergeht, müssen wir uns wieder vertragen.“

Es ist dem Unternehmer nicht nur an dieser Stelle anzumerken, dass er glücklich und zufrieden damit ist, dass die Firma in der Familie weitergeführt wird. Das zu Ende gehende Jahr wird als das bisher erfolgreichste in die Geschichte eingehen und auch die Aussichten für die Zukunft sind nicht schlecht. Eckhard Lenz ist zwar nach wie vor präsent, aus den täglichen Entscheidungen hat er sich aber zurückgezogen. „Ab und zu gebe ich einen Rat, und den nehmen die Kinder auch gerne an“, kommentiert er.

So bleibt dann doch Zeit, sich den „verrückten Hobbys“ zu widmen. „Ich liebe extreme Dinge“, gesteht der Jubilar und berichtet, dass er inzwischen sowohl am Süd- als auch am Nordpol, mit Hunden in Alaska und „mit Freunden und Hunden“ in Grönland war. Die letzte Wildwasserfahrt liegt allerdings schon rund fünf Jahre zurück, es ging den Colorado hinunter.

Identifikation mit dem Tun

Rund 26 Mal war der Jubilar in Kanada. „Ich kenne dort, glaube ich, alle nassen Waldwege“, sagt er. Ob nun im Beruf oder Hobby, „das was ich tue, tue ich sehr gerne“. Was er getan habe, das habe er aus Überzeugung getan, so Lenz. Beim Auf- und Ausbau der Firma habe dies zwar bedeutet, „dass ich ein paar Jahre fast keine Freizeit hatte, aber wenn man sich mit dem was man tut identifiziert, ist das nicht so schlimm“.

Und in Zukunft? „Meine Frau und ich haben uns versprochen, dass wir im nächsten Jahr einen Tag in der Woche frei nehmen“, sagt er und schiebt lachend hinterher, „aber das haben wir im letzten Jahr auch getan“.

Heute feiert Eckhard Lenz, zur Zeit amtierender Präsident des Rotary Club Wertheim und außerdem stellvertretender Vorsitzender des Trägervereins des Glasmuseums, mit der Familie. Dazu gehören auch vier Enkelkinder. Freunde stehen ebenfalls auf der Gästeliste.

Den sicher zahlreichen Glückwünschen für Eckhard Lenz schließen sich die Fränkischen Nachrichten gerne an.

Hrsg.:

Fränkische Nachrichten Verlags-GmbH

Herr Kellner

Maingasse 22

97877 Wertheim

Tel.: (09342) 901130

Fax: (09342) 901111